

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Oberschule „Theodor Fontane“ in Ketzin

Visitationstermin	22.01. – 24.01.2019
Schulträger	Stadt Ketzin (Havel)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.oberschule-ketzin.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=112136>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...] Die Unterrichtsorganisation ist effektiv geregelt und mit sinnvollen Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall konzeptionell untersetzt.

Das Schulprofil der Oberschule „Theodor Fontane“ prägt die Umsetzung eines jahrgangsstufenbezogenen Berufsorientierungskonzepts. Konzeptionelle Inhalte sind u. a. die Werkstatttage in Götz² in der Jahrgangsstufe 8 sowie das Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Beispielsweise beim Projekt „Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren Bildungseinrichtungen“ der LEB³ werden verschiedene Methoden der Berufsorientierung umgesetzt und Potentialanalysen durchgeführt. Zur Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung hat die Schule mit zahlreichen regionalen Firmen und Einrichtungen Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. So auch mit der MOSOLF⁴ Dienstleistungsgesellschaft mbH Etzin, welche u. a. Praktika, Bewerbungstraining und Betriebsbesichtigungen unterstützt. Schülerinnen und Schüler nehmen am Logistiktag im Gewerbegebiet Zeestow teil und besuchen die Ausbildungsbörse im MAFZ⁵.

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wird durch zahlreiche Maßnahmen unterstützt. Dazu zählen beispielsweise Nachhilfestunden, die die Lehrkräfte über ihre Stundenverpflichtung hinaus anbieten, Hausaufgabenbetreuung und Prüfungsvorbereitung. Das Fremdsprachenangebot (Englisch, Französisch, Spanisch), Bibliotheksbesuche, Lesewettbewerbe und Sprachreisen unterstützen die Sprach- und Leseförderung. Gegenwärtig bereiten Schülerinnen und Schüler der Theater-AG⁶ die Aufführung Theodor Fontanes „Irrungen, Wirrungen“ im Rahmen des Programms der Oberschule zum Fontane-Jubiläum vor. Zur Förderung der Kreativität, eine weitere Säule des Schulprofils, nehmen die Kinder und Jugendlichen auch an Kunstprojekten sowie Zeichen- und Fotowettbewerben teil. Darüber hinaus gehen verschiedene Arbeitsgemeinschaftsangebote sowie die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen auf die Heterogenität der Schülerschaft ein.

Die individuelle Rückmeldung zur Lernentwicklung an Eltern, Schülerinnen und Schüler ist an der Schule umfassend gegeben. Laut Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte werden dreimal pro Schuljahr zwischen den Zeugnissen aktuelle Lernstände schriftlich mitgeteilt. Des Weiteren dienen mindestens zwei Elternsprechtage, an denen auch die Schülerinnen und Schüler teilnehmen können, zum Austausch. Der Förderverein der Schule zeichnet die

² Zentrum für Gewerbeförderung Götz der Handwerkskammer Potsdam.

³ Ländliche Erwachsenenbildung Prignitz-Havelland e. V.

⁴ Die MOSOLF-Gruppe gehört zu den führenden Systemdienstleistern der Automobilindustrie in Europa.

⁵ Märkisches Ausstellungs- und Freizeitzentrum – Erlebnispark Paaren.

⁶ Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

hervorragenden Leistungen der jeweils drei besten Schülerinnen bzw. Schüler pro Jahrgangsstufe zum Halbjahr und zum Schuljahresende mit „Bildungsgutscheinen“ aus. Die gesammelten Gutscheine werden am Ende der Jahrgangsstufe 10 an die Schülerinnen und Schüler ausgezahlt.

3.2 Schwächen

[...]

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind an der Schule wenig ausgeprägt. In der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen werden Qualitätsmerkmale guten Unterrichts nur ansatzweise thematisiert. Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin finden lediglich anlassbezogen statt. Kollegiale Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, werden nur in Einzelfällen genutzt und durch die Schulleitung nicht eingefordert. Der Unterricht weist Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung durch die Schülerinnen und Schüler auf.

Maßnahmen zur Bilanzierung gesetzter Ziele sind an der Schule nicht ausreichend etabliert. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Schul- und Unterrichtsentwicklung fand in den Schuljahren 2016/2017 bis 2018/2019 nicht statt.

Kompetenzen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind an der Schule nicht ausreichend vorhanden. Individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen nur für den Förderschwerpunkt „Lernen“ vor und werden nicht regelmäßig fortgeschrieben.

Zu einem weiteren Arbeitsschwerpunkt hat die Schule die Entwicklung der Medienbildung benannt. Mit der Erstellung konzeptioneller Grundlagen wurde erst begonnen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

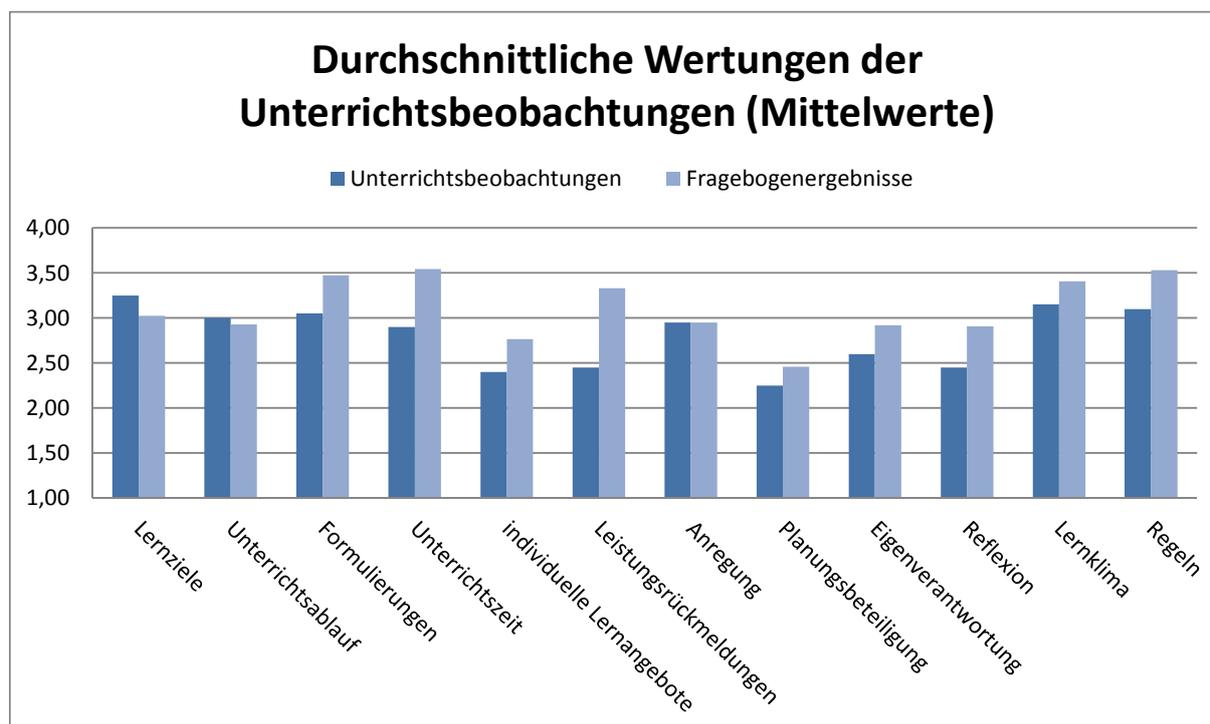
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	2
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern in der Regel vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Der Unterricht begann und endete zumeist pünktlich und es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass überwiegend ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden unterstützten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen eher selten. Nur vereinzelt wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt.

Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte im Ansatz gewürdigt, zumeist bezogen sich Lob oder Kritik auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte kaum.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz interessanter Aufgabenstellungen offener und/oder kooperativer Lernformen regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Dabei war die selbstorganisierte bzw. selbstgesteuerte Schülerarbeit in mehreren Sequenzen eingeschränkt, die Möglichkeit der Auswahl unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden nur teilweise gegeben. Überwiegend erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten nicht ausreichend Gelegenheit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen.

Die Arbeitsergebnisse wurden zum Teil durch die Schülerinnen und Schüler vorgestellt, wobei die Lernenden das eigene Arbeiten reflektieren, Lösungswege erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung treten konnten. Oft war jedoch lediglich ein Nennen der Lösungen feststellbar oder die Schülerinnen und Schüler hatten keine Gelegenheit, ihre Resultate zu präsentieren.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, zu beobachten. In den Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts im Schulprogramm - gemeinsame Abstimmungen zur Erarbeitung des schulinternen Curriculums (SchiC) in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hospitationen der Schulleitung bei den Lehrkräften lediglich anlassbezogen - Thematisierung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Unterrichts nur ansatzweise - allenfalls erste Ansätze/Erfahrungen zur Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretungskonzept mit Grundsätzen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall - Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve - Materialzusammenstellung zum Einsatz in Vertretungsstunden - Favorisierung fachgerechter Vertretung - Vertretungsplan auf Homepage abrufbar <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen im Vertretungskonzept zur Information der Eltern im Vertretungsfall - Minimierung der zur Vertretung anfallenden Stunden durch zentrale Schulfahrten/Wandertage 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulprofil mit den drei Säulen „Leistungsorientiertheit“, „Sozialkompetenz“ und „Kreativität“ - Weiterentwicklung der Berufs- und Studienorientierung sowie der Medienbildung als Arbeitsschwerpunkte spiegeln sich in Dokumentenlage wider <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziele der Schulentwicklung nicht hinreichend kommuniziert und dokumentiert - keine Maßnahmenplanung bzw. Indikatoren erstellt, an denen sich die Umsetzung des Schulprofils messen lässt - kein belegter Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen der Schule 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Evaluationsmaßnahme zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten mit dokumentierten Ergebnissen und abgeleiteten Maßnahmen in den zurückliegenden drei Schuljahren <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung schulischer Höhepunkte in den Gremien und Nutzung der Schwerpunktstunden für Feedback der Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität - Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität liegen nicht vor <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einholen von Feedbacks zur Unterrichtsführung durch einzelne Lehrkräfte 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Vergleichsarbeiten/Prüfungen in den Fachkonferenzen, der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz - Darstellung der schulischen Ergebnisse im Vergleich zum Land - Ableitung von Maßnahmen aus Vergleichsarbeiten/Prüfungen durch die Fachkonferenzen, z. B. verstärkte Übungsschwerpunkte in den einzelnen Fächern) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung fachübergreifender Maßnahmen aus den schulischen Ergebnissen in der Konferenz der Lehrkräfte - Entwicklung einer konzeptionellen Arbeit basierend auf Evaluationsergebnissen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze der Förderung im Schulprogramm (Beschluss der Schulkonferenz: 18.10.2017) verankert - Festlegungen der Fachkonferenzen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungstärkerer Schülerinnen und Schüler <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Aufbereitung weiterer Förderbereiche (z. B. Begabtenförderung, Leseförderung) - Verabredung pädagogischer Grundsätze für das gemeinsame Lernen 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung einzelner Lehrkräfte zum Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten und sonderpädagogischem Förderbedarf - Hinzuziehung externer Kompetenzen (Schulpsychologin, sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nur für den Förderschwerpunkt „Lernen“ erstellt - keine regelmäßige (halbjährliche) Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf - innerhalb der letzten drei Schuljahre keine schulinterne Lehrkräftefortbildung (SchiLF) zur individuellen Förderung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wöchentliche „Lernstudios“ zur Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, Hausaufgabenerledigung u. a. - Nachhilfeangebote der Lehrkräfte bei Bedarf in verschiedenen Fächern - Zusatzstunden zur Prüfungsvorbereitung - neigungsorientierte Förderung im Rahmen der AG Musik, Theater, Volleyball, Sport und Kochen - Teilnahme an Wettbewerben beispielsweise auf kreativem, mathematischem oder sportlichem Gebiet - Theateraufführungen und Gestaltung von Programmen zur Präsentation besonderer Stärken/Begabungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung der Fördermöglichkeiten für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Information der Schülerinnen, Schüler und Eltern zur Lernentwicklung - Elternsprechtage im Schuljahresterminplan ausgewiesen - zusätzliche Elterngespräche zum Arbeits- und Sozialverhalten auf Wunsch - schriftliche Mitteilungen zum Leistungsstand aller Schülerinnen und Schüler vor den Herbst-, Weihnachts- und Osterferien (Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte) - Leistungsrückmeldungen in den Schwerpunktstunden aller Klassen - Ausreichen von „Bildungsgutscheinen“ für die Jahrgangsbesten zu den Zeugnissen (Auszahlung am Ende Jahrgangsstufe 10) 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Fortbildungen z. B. zur Erstellung SchiC, zur Berufs- und Studienorientierung und in Vorbereitung der Theateraufführung anlässlich des Fontane-Jahrs - Festlegung der Fortbildungsthemen jährlich in der Konferenz der Lehrkräfte - Nutzung externer Experten (z. B. MOSOLF, Schauspieler) - Durchführung von fachinternen Fortbildungen durch die Beratungslehrerin für LRS⁷ der Schule in Zusammenarbeit mit der Schulpsychologin <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Fortbildungskonzepts mit den schulischen Grundsätzen zur Fort- und Weiterbildung (auch im Hinblick auf Maßnahmen für Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteiger) - Einfordern der Fortbildungsnachweise der Lehrkräfte durch die Schulleitung 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Arbeit der Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch an der Erstellung/Implementierung SchiC - weitere Arbeitsgruppen zu den Thematiken Berufs- und Studienorientierung, Umgang mit Normen und Außenwirksamkeit <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine nachweisliche Arbeit weiterer Fachkonferenzen - konzeptionelle Arbeit ist wenig entwickelt - Einforderung der Arbeitsergebnisse der Teams durch die Schulleitung zur Vernetzung 		

⁷ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegiale Unterrichtsbesuche allenfalls vereinzelt durchgeführt - kollegiale Unterrichtsbesuche nicht zur gezielten Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität genutzt - keine Thematisierung in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung durch persönlichen Ansprechpartner, Fachkonferenzen und Schulleitung - Schulleiterin informiert sich zum Einarbeitungsstand <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Einarbeitungskonzeptes oder von Maßnahmenplanungen zur Einarbeitung - Zusammenstellung einer Informationsmappe mit schulischen Verabredungen 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulische Ausgangsbedingungen für Medienbildung in Bewerbungsunterlagen zum Projekt „Medienfit“ zusammengefasst - allgemeine Aussagen zur Kompetenzentwicklung im Bereich Medienbildung in den fachlichen Festlegungen im SchiC - Arbeit mit weBBschule⁸ zur Dokumentation der Noten <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basiscurriculum Medienbildung liegt nicht vor - Grundsätze der Medienbildung, wie beispielsweise Umgang mit digitalen Medien oder Veröffentlichung medialer Produkte nicht erfasst - Grundsätze zum Schutz der Persönlichkeitsrechte nicht verabredet 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Lernsoftware, Textverarbeitung/Tabellenkalkulation, PowerPoint - Nutzung von Suchmaschinen zur Informationsgewinnung - Projektstage zum Thema Netzkompetenz – Missbrauch im Internet (Erstellung Podcast-Episoden, Comics zum Thema Mobbing) - Nutzung weiterer Präventionsprogramme (Cybermobbing, Theatervorstellung Online-Sucht) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an überschulischen Projekten zur Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler - Nutzung von Lernplattform 		

⁸ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassen von Artikeln für die Homepage durch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler - Ergebnisse aus dem Projekt Netzkompetenz zum „Tag der offenen Tür“ und zu Elternversammlungen präsentiert - Fotowettbewerbe, Filmprojekte - Wahlpflichtunterricht Informatik zur Herausforderung medialer Kompetenzen - Einbeziehung externer Kompetenzen (z. B. Büro Blau, Jugendclub, MAZ⁹) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiedereinführung der Computer-AG - Einbeziehung von Eltern mit medialen Kompetenzen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

⁹ Märkische Allgemeine Zeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – weiterführende allgemeinbildende Schule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, EFB	B 7.1 Die Schule hat die Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzept mit Maßnahmenplanungen für die einzelnen Jahrgangsstufen - einbezogene Unterrichtsfächer und Kooperationspartner ausgewiesen - Aussagen zur Einbeziehung der Eltern in berufsorientierende Maßnahmen - Thematisierung des geschlechterspezifischen Rollenverständnisses beim LEB-Projekt „Stärken stärken“ zur Berufs- und Lebensorientierung - Koordinierung der Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung durch eine Steuergruppe bzw. das Team INISEK I¹⁰ 		
DA, IN, SFB	B 7.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen der Berufs- bzw. Studienwahl.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Werkstatttage in der Jahrgangsstufe 8 (in Götz) - Lerneinheiten im Fach L-E-R¹¹ zu Kompetenzfeststellung/Stärken/Schwächen - Durchführung von Potentialanalysen sowie darauf aufbauendes weiteres Kompetenzfeststellungsverfahren - Schülerbetriebspraktikum in den Jahrgangsstufen 9 und 10 <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zur Bewertung der Arbeit mit dem Berufswahlpass in allen Jahrgangsstufen 		

¹⁰ Förderprogramm „Initiative Sekundarstufe I“.

¹¹ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN,SFB	B 7.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Besuch der Berufsmesse im MAFZ - Bewerbungstraining mit verschiedenen Firmen, Betriebsbesichtigungen - Schnuppertage in verschiedenen Firmen und Einrichtungen (z. B. Kita, Havelland-Kliniken, MOSOLF) sowie im OSZ¹² Havelland Schulteil Nauen - Informationsveranstaltung des OSZ in der Oberschule - Informationsveranstaltung der Bundeswehr sowie Truppenbesuch - Teilnahme an Ausbildungsbörse, Zukunftstag, „Komm auf Tour“, INISEK-Projekten 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule vernetzt sich regional, um den Schülerinnen und Schülern Hilfen zur beruflichen Orientierung zu geben.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Eltern bei der Durchführung von Bewerbungstraining sowie Vorstellung von Firmen und Berufen - Kooperation mit verschiedenen Firmen und Institutionen der Region (u. a. Logistikzentrum Wustermark, LEB, MOSOLF), z. T. auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen - wichtige Partner im Rahmen des Schülerbetriebspraktikums: z. B. Kitas der Stadt, Havelland Kliniken GmbH, Jugendclub, Freiwillige Feuerwehr, Seniorenzentrum „Kurt Bohm“, z. T. auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Unterstützungssystemen/Netzwerken sowie Zusammenarbeit mit anderen Schulen durch eine erfolgreiche Bewerbung auf den Titel „Schule mit hervorragender Berufs- und Studienorientierung“ 		

¹² Oberstufenzentrum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße